

Wormser Allgemeine Zeitung, 07.08.2012

## Forseti-Quartett überzeugt in Alsheim

07.08.2012 - ALSHEIM

*Von Gunter Weigand*

Einen formidablen Auftritt legte das Forseti-Quartett in der evangelischen Kirche hin. Das nach dem germanischen Gott des Windes benannte Saxophon-Ensemble spielte Werke von Bach, Borodin und zeitgenössischen Komponisten, und tat dies auf hohem Niveau. Für einen der Musiker war es sogar ein Heimspiel, denn Frank Riedel stammt aus Alsheim und ist als Ausbilder im Musikverein St. Julianen in Guntersblum der rheinhessischen Region nach wie vor verbunden.

### Komplexe Kompositionen

Es waren moderat moderne Klänge, die das ehrwürdige Kirchenschiff erfüllten. Arvo Pärts „Summa“ erzeugte mit seinen sich ineinander verschiebenden Klangflächen eine ins Meditative weisende Stimmung, während der erste Satz aus Michael Nymans „Songs for Tony“ deutlich Signale der Agonie aussandte. Nicht verwunderlich, hatte der Komponist hier doch seine Trauer über den Tod eines langjährigen Freundes verarbeitet. Das Forseti-Quartett brachte das schmerzvolle dieser Komposition durch intensives Spiel voll zur Geltung. „Panta rei“ von Dimitri Terzakis wirkte durch seine Anleihen bei östlicher Folklore und griechisch-orthodoxer Kirchenmusik exotisch. Eingerahmt wurden die Stücke durch einige Ausschnitte aus Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“. Gut ausgewogener, farbreicher Klang und exakte Spielweise machten diese kleinen, aber komplexen Kompositionen zu einem Hörgenuss.

Kennengelernt hatte Riedel seine Ensemblekollegen Magdalena Lapaj, Dominic Childs und Enrico Taubmann an der Kölner Musikhochschule und mit ihnen im Herbst 2005 das Forseti-Quartett gegründet. Diese Entstehungsgeschichte war dem Ensemble bei jedem Ton anzumerken, denn trotz ihrer noch jungen Erscheinung bestachen die Musiker durch eine höchst professionelle Spielweise, gepaart mit einem intuitiven Verständnis für die Spielweise der Kollegen. Die Bearbeitungen der Kompositionen hatten sie darüber hinaus auch alle selbst vorgenommen.

### Dicht an der Perfektion

Mit Alexander Borodins Streichquartett Nr. 2 D-Dur hatte sich das Quartett eine besondere Perle bis zum Schluss aufgehoben. Der Kopfsatz mit seinen empfindsamen, lyrischen Melodien und kontrapunktischen Elementen erklang in nahezu vollendeter Perfektion. Wunderschön auch das Notturmo mit seiner friedlichen, pastoralen Stimmung. Nicht nur hier zeichnete sich der Vortrag des Quartetts durch gute dynamische Differenzierung aus, denn scharf durchbrachen sie in der Mitte die beschauliche Atmosphäre mit einem geschäftigen Abschnitt. Im Finalsatz war es wiederum die Kontrapunktik mit dialogischen Elementen, die den Musikern einiges abforderte. Aber auch hier zeigten sie sich der Aufgabe souverän gewachsen.

„Mach keinen Wind“, sagt man gelegentlich zu Menschen, die viel Aufhebens um eine bestimmte Sache machen. Nicht jedoch zum Forseti-Quartett, denn von diesem Wind, der hier durch die Saxophone zu formvollendetem Klang wurde, kann man eigentlich nicht genug kriegen.



Das Forseti-Quartett glänzte in Alsheim mit schwierigen Stücken. Foto: photoagenten / Alessandro Balzarin